

Zeisberger und die Indianermission.

Als die Brüdergemeine um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Pennsylvanien in Nordamerika festen Fuß zu fassen begann, trat ihr daselbst sogleich eine neue Missionsaufgabe entgegen unter den sie umgebenden heidnischen Indianervölkern. Noch ehe die erste amerikanische Brüdergemeine, Bethlehem, gegründet war, hatte schon Heinr. Rauch 1740 als der erste Indianermisionar der Brüdergemeine den Boden

beherrschen lernte. Umfangreiche, gelehrte handschriftliche Werke, Grammatiken, Wörterbücher und Übersetzungen, sind noch heute Zeugen seines bewundernswerten Forscherfleißes, nachdem die Völker und Sprachen, von denen sie handeln, schon lange untergegangen sind.

Doch das gelehrte Studium war für ihn nur Mittel zum Zweck, und er ließ es nicht dabei be-



Zeisberger predigt den Indianern.

der neuen Welt betreten und mit den ihm nachfolgenden Brüdern einige kleine Indianergemeinen zu sammeln begonnen. Doch die Blütezeit dieser Mission fällt erst in die Jahre, als David Zeisberger, ein vor anderen gottbegnadeter Zeuge des Evangeliums, seine reichgesegnete 63jährige Wirkksamkeit unter diesem Volke entfaltete. Ungewöhnlich begabt in der Bemeisterung fremder Sprachen, verwandte er von Anfang an die größte Sorgfalt auf die Erforschung der indianischen Mundarten, die er wie seine Muttersprache

wenden. Vielmehr liebte er es, mitten in das vielgestaltige Leben hineinzugreifen und so tief als möglich in die Gedankenwelt und die Lebensweise der heidnischen Indianer einzudringen, um das Volk in seiner Eigenart recht kennen und verstehen zu lernen. Zu dem Behufe hielt er sich Monate und Jahre lang in entlegenen Indianerdörfern auf, als der einzige weiße Mann mitten unter den Rothäuten wie einer der Ihren lebend. Dadurch wurden ihm ihre Sitten und Gebräuche so geläufig, als ob er von Jugend